

# STEINER KIRCHENBOTE

66. Jahrgang

Dezember 2021 - Februar 2022



Julius Schnorr von Carolsfeld (1860)  
Verkündigung an die Hirten

# Pfarrerwort

---

**„Die Hirten fürchteten sich sehr. Und der Engel sprach zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren“**

Als in der Nacht der Geburt des Königs aller Könige, unseres Herrn Jesus Christus, ein Engel Gottes zu den Hirten auf das nächtlich dunkle Feld kommt, fürchten sich diese ansonsten so rauen Gesellen sehr. Darum sagt der Engel: „Fürchtet euch nicht!“ Das ist sozusagen die Grundsatzklärung Gottes, die allen seinen außergewöhnlichen Botschaften voran geht: „Fürchtet euch nicht!“

Wir hören diese Worte am Weihnachtsfest. Alle Jahre wieder. Aber stimmen sie wirklich? Die Welt ist oft genug zum Fürchten. Leider wird uns dies immer wieder deutlich vor Augen geführt: Am Ende dieses Jahres ist es ein Coronaalarm, der den anderen jagt, der uns das Fürchten lehrt, Hiobsbotschaften über steigende Infektionszahlen allenthalben. Die vergangenen 20 Monate haben uns einen Strich durch unser scheinbar so selbstverständlich gutes Leben gemacht. Es wird uns das Sterben auf den Intensivstationen live vorgeführt, der Tod rückt uns zu Leibe in erschreckenden Bildern und Berichten. Dahinein aber wird uns auch in diesem Jahr von höchster Stelle zugerufen:

**Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren“**

Auch die Hirten fürchteten sich damals sehr; als das außerirdisch helle Licht in ihre Dunkelheit einbrachte, sind sie zutiefst erschrocken und verunsichert, sie erschauern und zittern vor Angst, was ihnen da geschieht.

Es wäre für Gott ein Leichtes gewesen, den Engel nicht bei Nacht und dann auch nicht gerade zu den erbärmlichen und ausgegrenzten Hirten zu schicken. Doch der Retter der Welt kommt eben gerade in die Nacht der Welt hinein, seine Engel bringen himmlisches Licht in die Dunkelheit jener Menschen, die nicht zu den menschlichen Lichtgestalten gehören. Die Schönen, Berühmten, Reichen und Mächtigen sind eben nicht die Ersten, die an der Krippe stehen. Gott zeigt sich vorzugsweise denen, die auf der Suche sind nach dem, was bleibt, was dauerhaft, was ewig ist. Gottes Heilsbotschaft soll zwar alle Menschen erreichen, die ersten

aber, die vor Selbstgefälligkeit strotzenden vornehmen Jerusalemer, die mächtige jüdische Oberschicht, die selbsternannten Moralisten, sie werden die letzten sein. Ihr Blick auf Jesus bleibt getrübt, sie können seine göttliche Sendung, seine himmlische Mission in den meisten Fällen nicht begreifen und tun ihn als Scharlatan ab, sie stellen seine Ohnmacht zur Schau, indem sie ihn kreuzigen (lassen). Seht her: ER, der König der Juden, kann nichts, ist nichts, hat nichts. Ein Mann am Ende ganz allein, ohne seine Anhänger, ohne Unterstützer.

Sie sind gänzlich unberührt geblieben von Gottes Licht der Liebe, das sich ihnen drei Jahre lang gezeigt hat, Jesus, der vollmächtig um sie geworben hat mit erstaunlichen Wundern und geistgewirkten Worten.

Gottesfurcht ist nicht ihr Ding. Menschenfurcht kennen sie aber sehr gut, darum sind sie Opportunisten und Kollaborateure im römischen Imperium. Sie machen, was von ihnen erwartet und was ihnen gelohnt wird, bis auf ein paar wenige, von denen auch welche zu Terroristen werden und wieder die anderen das Fürchten lehren.

Bis heute ist es so, wenn Gott in seiner Heiligkeit und Herrlichkeit Menschen aufgeht, sich offenbart, dann bemerken wir, dass unsere Nacht der Angst weicht, dass die größere Macht nicht der Tod ist, sondern das Leben aus Gottes Hand. Er allein macht unser Dunkel hell. Glaubende Menschen wissen: Wir sind und bleiben in seiner Hand, er kennt unseren Anfang und unser Ende. Was auch kommen mag, sind wir von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar. Frieden und Hoffnung ziehen ein ins Herz, und wenn es dunkel um mich ist oder eines Tages wird, dann trifft mich ganz persönlich das Wort Gottes: **Fürchte dich nicht!**

Also muss ich jetzt nicht - bei aller gebotenen Vorsicht und umsichtigen Fürsorge - vor dem allgegenwärtigen (aber nicht allmächtigen !) Virus in Angst erstarren oder zwanghaft panisch und angstgetrieben mein Leben (oder das anderer), das doch in Gottes Hand liegt, mit untauglichen Mitteln und zum Schaden vieler anderer Mitmenschen kontrollbesessen meinen tatsächlich ohne Gottes Hilfe retten zu können.

Ich muss auch keinesfalls kapitulieren oder andere drangsalieren, diskriminieren oder tyrannisieren muss auch nicht ohne Rücksicht auf Verluste die Grundla-

gen des Zusammenlebens aller gefährden.

**Wir alle dürfen, ja wir müssen die frohe Botschaft jetzt wieder ganz neu, ganz deutlich, ganz mächtig hören: Fürchtet euch nicht, ich verkündige euch große Freude, der Retter ist schon da, der Tod ist längst besiegt!**

Deshalb möchte auch ich allen Mühseligen und Beladenen, allen Ängstlichen und durch andere Verängstigten in dieser Zeit zurufen:

Glaube nur! Vertraue und erfahre, wie Gott in deinem

Leben alles wohl machen wird, selbst wenn es eines Tages ans Sterben geht, bist du nicht allein. Der Herr der Welt lässt dir sagen: *Siehe ich bin bei dir alle Tage bis an der Welt Ende!*

*Ich bin deine Tür zur himmlischen Heimat! Was kann es für sterbliche Menschen Schöneres und Besseres geben?*

Herzlich

*Ihre Pfarrerin*



## Erntedank

**E**RNTEDANK konnte am Sonntag eine große Gemeinde jeden Alters bei angenehmen Temperaturen im Freien neben der Stephanuskirche feiern. Eifrige Älteste und Gemeindeglieder trugen alle vorhandenen mobilen Sitzgelegenheiten aus der Kirche unter die Kastanien, sodass mehr als 120 Menschen auf Stühlen und Bänken Platz fanden, dazu wurde noch die Kirchplatzmauer von den Jugendlichen der Konfirmandengruppe belegt. Zum Mini-Gottesdienst hatten sich viele Familien mit Kindern einladen lassen. Nach dem gemeinsamen Beginn von Jung und Alt unter den Kastanien, machten sich die Kinder mit Steffi Storch und den Mitarbeiterinnen des Mini- und Kindergottesdienstes – ausgerüstet mit Samenfrüchten aller Art – auf den Weg zum Gemeindehaus. In einer großen Runde von 35 Kindern wurde darüber nachgedacht, mit welchen unterschiedlichen und echt genialen Mechanismen unsere Pflanzen und Gewächse ausgestattet sind, um sich zu vermehren. Viele Samen trägt der Wind

weiter, Kokosnüsse schwimmen auf dem Meer bis zur nächsten Insel, Früchte werden von Tieren verspeist, vergraben, zufällig transportiert, sodass neue Pflanzen daraus an anderen Orten wachsen. Die Kinder konnten an diesem Morgen so einiges entdecken, vor allem, dass unser Gott einzigartig und mächtig ist, dass er Großartiges geschaffen hat und für uns wachsen lässt, sodass wir auch in diesem Jahr wieder vielerlei ernten konnten und immer zu essen haben. Die „junge“ Gemeinde feierte singend, spielend und werkelnd einen wunderbaren Gottesdienst, bei dem dann jedes Kind auch eine eigene „Aussaat“ vornehmen und im Glas mit nach Hause tragen durfte. Nun heißt es warten, gießen, beobachten, ernten und essen!

Im Hauptgottesdienst war zur Freude der Gemeinde die Stephanuskantorei mit Ulrike Rothen und Lilli Hahn zu hören, Beifall wurde mehrfach gesendet für die berührende Musik.

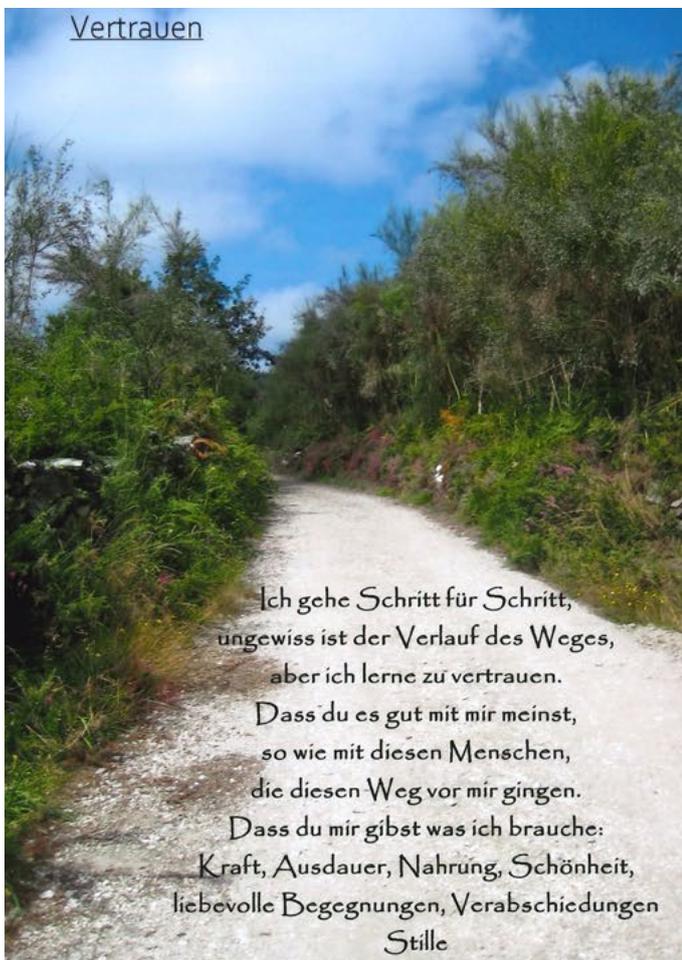


# Steinmalanders

**L**ange, lange hatten die Steinmalanders-Fans warten müssen, um endlich einmal –wie in unseren Freiluft-Gottesdiensten –auf (Steinmal)andere Weise ein bisschen Normalität und Freiheit in bedrückenden Zeiten erleben zu können. Doch dann war es endlich soweit: eine ansehnliche Schar von Mitreisenden fand sich am Dorfbrunnen ein, um am Steinmalanders-Wandergottesdienst mit dem Thema „Gesegnete Reise“ teilzunehmen. Pfarrerin Diekmeyer begrüßte die Reisegruppe und erklärte: „Wir dürfen Reiseeindrücke sammeln aufgrund der Reiseerfahrungen, von denen wir an den Haltepunkten hören und wir sollen Lust bekommen, uns dem besten aller Reiseführer auf unserer Lebensreise anzuvertrauen, unserem Herrn Jesus Christus.“ Jeder bekam einen kleinen Reisekoffer aus Pappe als Aufbewahrungsort für Souvenirs, die nicht nur an die Stationen der Reise erinnern, sondern auch das Ziel der Lebensreise in den Blick rücken sollten.

Das erste Ziel, das dieses muntere Völkchen nun anstrebte, war unser Gemeindehaus, in dem schon Simone Störzenecker (Erzieherin in unserem Kindergarten Storchennest ) wartete, um über ihre Erlebnisse beim Pilgern auf dem Jakobsweg nach Santiago de Compostela zu berichten.

Um „Santiago“, so der spanische Name des Heiligen Jakobus ranken sich verschiedene Legenden. Er ist der Nationalheilige Spaniens. Jakobus war einer der 12 Jünger/Apostel Jesu. Die Jakobsmuschel ist das Erkennungszeichen des Heiligen und daher auch Erkennungszeichen der Pilger. Deshalb durfte sich jeder nach dem Interview, das Angelika Ade, unsere Kindergartenleiterin mit der Pilgerin führte, eine Jakobsmuschel (auch als süßer Proviant, als Praline) zusammen mit einer Karte, die Erfahrungen mit Gott beim Pilgern beschreibt, in sein Köfferchen legen. Pilgern, das ist für Simone Störzenecker: Gute Begegnungen mit sehr freundlichen Menschen, schöne Landschaft, Zeit zum Nachdenken, im eigenen Tempo gehen, Leichtigkeit, all das wirkt reinigend auf das eigene Innere. Gott schenkt eine Grundstimmung, in der man offen ist für bewegende Erfahrungen. Es entsteht Grundvertrauen, dass für einen gesorgt wird, man lernt, das Leben insgesamt so anzunehmen, wie es kommt und darauf zu vertrauen, dass der Heilige Geist die wichtigen Dinge „zur Sprache“ bringt, das Pilgern wirkt so segensreich in den Alltag, ins Leben in Familie und Beruf, dass man es immer wieder tut.



*Um das Reisen ging es in dem Gottesdienst, den Armin, Christian und Claudia Thieme, Pfarrerin Getrud Diekmeyer und Simone Störzenecker (von links) gestalteten. In einem kleinen Pappkoffer sammelten die Besucher kleine Souvenirs, etwa eine Muschel. (rol)*

Nach einem gemeinsamen Lied machte sich die Reisegruppe dann auf zum Storchenturm, wo schon Claudia und Armin Thieme vom Arbeitskreis Israel in Königsbach–Stein warteten, um über die reiche Vielfalt des Landes, in dem Milch und Honig fließen, zu berichten. Israel –das sie schon viele Male besucht haben –ist, so Claudia Thieme, ein faszinierendes Urlaubsland voll landschaftlicher Schönheit, hohen Bergen mit der

Möglichkeit zum Skifahren, dem tiefsten Punkt der Erde am Toten Meer, der wohl ältesten Stadt der Welt, Jericho, -und mit Bewohnern, die in weniger als 100 Jahren ein Agrarland in eine Start-Up-Nation verwandelt und nicht nur die Wüste zum Blühen gebracht haben, nicht ohne gleichzeitig von vielen Seiten bedroht zu werden. Vielen Nationen der Welt ist Israel ein Dorn im Auge, judenfeindliche Haltungen machen sich auch in unserem Land wieder breit.

Auf Schritt und Tritt begegnen uns Orte und Stellen, die wir aus der Bibel kennen. Von hohen Bergen sehen wir wie Abraham auf das Land, das Gott ihm und seinen Nachkommen zum ewigen Erbteil versprochen hat, wir kommen nach Bethel, wo Jakob den Traum von der Himmelsleiter hatte. Wir können in den Fußspuren von Gideon, Elia, Samuel und König David gehen. Bethlehem, Nazareth und Kapernaum am See Genezareth erzählen hautnah die Geschichte von Jesus, dem Messias, dem König der Juden, unserem Retter und Heiland. Und weiter führt uns der Weg nach Jerusalem. In den Obersaal, nach Gethsemane und schließlich nach Golgatha – zum Kreuz.

Gott wird Mensch, in Israel. In Jesus löst er dort das Problem der Sünde, indem er unser aller Schuld auf ihn legt. In Jerusalem ist Jesus zum himmlischen Vater aufgefahren, hier ist der Heilige Geist auf die Erde gekommen und eines Tages wird Jesus wieder zurück auf diese Erde kommen und seine Füße auf den Ölberg in Jerusalem stellen.

Nach dem gemeinsam gesungenen hebräischen Lied „Hevenu shalom alejchem“ - Wir wollen Frieden für alle, gab es noch eine sehr schmackhafte Kostprobe von orientalischen Kräutern und Gewürzen und als Geschenk für den Reisekoffer ein kleines Kreuz mit Armband, bevor die Reisegruppe sich auf den Weg in die Stephanuskirche machte, um dort vom Posaunenchor Königsbach musikalisch kräftig und beschwingt empfangen zu werden. Es ist immer wieder berührend und stärkend, wenn dieser Chor bei uns zu Gast ist und unsere Lieder virtuos begleitet.

Pfarrerin Diekmeyer stellte dann eine wichtige, wenn nicht –auf unser Leben bezogen – die wichtigste Frage: was macht eine Reise zu einer gesegneten Reise, wie sieht es aus mit dem Segen für die Reise aller Reisen, die Lebensreise ? An ihrem Anfang steht Gott, er schenkt das Leben, und an ihrem Ende steht er auch: er ruft uns vor sein Angesicht. Dazwischen liegen die Jahre, die er uns gibt. Er überlässt uns die Entscheidung, wohin wir unsere Schritte lenken wollen, wir sind als freie Menschen geschaffen. Aber er überlässt uns nicht einfach unserem Schicksal. Er möchte nicht, dass wir

auf eine Irrfahrt geraten. Damit unsere Lebensreise ein sinnvolles beglückendes Ziel hat und uns und anderen zum Segen wird, bietet Gott selbst sich uns als Reiseführer an. Der Ratschlag deshalb: Geh, aber geh mit Gott. So wirst Du von IHM gesegnet und darfst ein Segen sein für andere. Es ist ein guter Weg, auch wenn er manchmal mühsam und schwer erscheint.

Es gibt viele Reiseangebote, viele Wege, die wir in dieser Welt gehen können, die uns versprechen, wenn Du das alles richtig machst, wenn du deine Schritte dahin oder dorthin lenkst, bist du garantiert auf dem richtigen Weg und wirst glücklich! Die Ent-Täuschung wird nicht ausbleiben! Nur unser Schöpfer zeigt uns den richtigen Weg, der zum heilvollen Ziel, in unsere himmlische Heimat führt, wo Friede und Freude in allerschönster, in vollkommener Gemeinschaft der Liebe Gottes auf uns warten. Damit wir nun den Weg dorthin finden und gut am Ziel, beim himmlischen Vater ankommen, damit wir auch auf dem Weg hilfreiche Begleitung haben, hat Gott uns für die schöne und manches Mal auch schwierige Lebensreise seinen Reiseführer an die Seite gestellt. Jesus, seinen Sohn, er ist der Weg, die Wahrheit und das Leben.

Und wir müssen nun überlegen, ob wir uns für diesen Reiseführer entscheiden. Ein guter Reiseführer muss sich auskennen mit allen Eventualitäten, die einem auf der Reise begegnen können, er muss für alles eine Lösung haben. Einem Reiseführer, der noch nie dort war, wohin ich reisen will, würde ich mich niemals anvertrauen. Das Ziel unserer Lebensreise ist klar: Es geht um alles oder nichts, um Rettung oder Verlorensein, darum, wo und wie wir die Ewigkeit verbringen werden. Vertrauen wir uns Jesus an mit allem was wir sind und haben, was wir wollen und planen? Er wird unser Erlöser sein aus dem Tod, unser Führer ins Leben! Wenn Jesus sagt: Ich bin der Weg!, dann ist das eine verbindliche Zusage nicht von irgendwem, sondern von demjenigen, der mit dem Vater im Himmel eins ist, der in vollkommener Liebe das Leben für uns gewagt und hingegeben hat, der den Tod geschmeckt und ein für allemal überwunden hat, der allein die Macht hat und uns zur ewigen Gemeinschaft mit Gott führen kann und wird. Diese Gemeinschaft des umfassenden Segens, des Shalom, der Glückseligkeit ist uns versprochen, indem wir unser Leben Jesus anvertrauen, indem wir seinem Wort vertrauen und seinen Weg gehen wollen.

Auf meiner Lebensreise wird manch Schmerzliches zu verkraften sein, ich muss Verzicht üben, meine Pläne können sich in Luft auflösen, Gemeinschaft mit Menschen geht zu Ende, aber diese Glaubensgewissheit möchte ich niemals missen, sie ist so gewiss, wie Gott

selbst gewiss ist: Ich werde einmal am Ziel, in der himmlischen Heimat bei Gott ankommen. Das gibt mir auch Gelassenheit und Zuversicht auf meiner täglichen Lebensreise. Und wenn sich Dunkelheit über mein Gemüt legt und Unsicherheit aufkommt, dann entdecke ich Jesus im Getümmel des Alltags, ER ist bei mir alle Tage, ist mein fürsorglicher, freundlicher Reisebegleiter, der mir immer wieder beisteht, der mich durch seinen Heiligen Geist vergewissert, dass ich auf dem rechten Weg bin oder dass ich umkehren muss. Ja, ER weiß, wohin die Reise geht. Ich darf mich IHM anvertrauen und damit Segen gewinnen für mich und Segen sein für andere.

Zum Schluss und als ein unsere Reise begleitendes Zeichen für ihr wunderbares Ziel gab es für das Köfferchen noch eine Karte mit einem expressiven Bild von Thomas Cole, Titel: Der Pilger am Ziel (der Pilger, kommend aus Dunkelheit, am Ende seiner Lebensreise, geht ins Licht, wird von zwei Engeln und einem leuchtenden Kreuz begrüßt)



–und auf der Rückseite steht der Reisesegen, den Pfarrerin Diekmeyer nun auch allen zusprach:

Geh mit der Einsicht, dass Jesus dich bei deinem Namen gerufen hat und du zu ihm gehörst.

Geh mit der Absicht, ihm deinen Dank zu sagen mit Worten und Taten, mit Händen und Füßen.

Geh mit der Aussicht, dass Jesus bei dir ist alle Tage und dich ans Ziel bringt - zur himmlischen Heimat.

- Horst Fix

---

## Studenten aus Tübingen

**A**m 24. Oktober hatten wir Besuch im Gottesdienst, eine Tübinger Studentengruppe aus dem Abrecht-Bengel-Haus war mit ihrem Studienleiter Pfarrer Dr. Friedemann Fritsch zu Gast in der Stephanuskirche. Sie gestalteten den Gottesdienst mit ausdrucksstarken Gesangseinlagen und eigener Klavierbegleitung, erzählten über die Bedeutung des Studienhauses: es ist ein Ort der Gemeinschaft unter Christen im Studium (viele aus dem Fachbereich Theologie, aber auch aus anderen Fachrichtungen), dient der gegenseitigen Ermutigung im Glauben und Horizonterweiterung über den eigenen Studiengang hinaus. Seelsorge und gemeinsames Leben mit täglichen Andachts- und Gebetszeiten sowie Unterricht zu biblischen Themen runden das Angebot ab, das sich aus Spenden finanziert. Pfarrer Dr. Fritsch war schon des Öfteren zu Predigtdiensten in Stein und wird auch im Januar wieder zu hören sein im Rahmen der Ökumenischen Woche (siehe Gottesdienstplan).

Hier nun aus der Monatszeitschrift des ABH Studienhauses ein Artikel von ihm zum Thema:

### **Beziehung ist Arbeit**

Das heißt so viel wie: Wenn ich in einer Beziehung lebe

und will, dass diese Beziehung auf Dauer gelingt, dann muss ich etwas für diese Beziehung tun. Das klingt zunächst hart. Es kann ein Druck-Szenario aufbauen. Arbeiten, sich anstrengen, Leistung erbringen, das kennt man ja aus allen anderen Bereichen. Wenn ich beruflich etwas erreichen will. Wenn ich gar nichts Besonderes erreichen, sondern einfach mit meinen täglichen Aufgaben über Wasser bleiben will. Wenn ich körperlich gesund bleiben, wenn ich meinen Verstand trainieren will. Und jetzt auch noch: Beziehungen. Ist es nicht ausreichend, wenn ich einen Menschen liebe? Hält nicht die Liebe eine Beziehung am Leben, die geschenkte, unverfügbare Zuneigung? Ist sie nicht das Band, das mich bindet? An meinen Schöpfer? An meinen Ehepartner, an die Kinder, die Eltern? Und – vielleicht in abgemilderter Form – auch an die Geschwister in der Gemeinde?

### **(1) Gott bei der Arbeit**

Der Gott Israels definiert seine Beziehung zu diesem Volk als Bund. Genauer: Als Bund, in dem beide Partner sich verpflichten, etwas zu tun, an dieser Beziehung zu arbeiten. Gott verpflichtet sich zu ewiger Treue, und manchmal stöhnt er geradezu angesichts

der Mühen, die ihn das kostet. „Ihr habt mir Arbeit gemacht mit euren Sünden und Mühe mit euren Missetaten“ (Jesaja 43,24f). Nein, es ist für diesen Gott alles andere als einfach, die Beziehung am Leben zu erhalten, er wird gefordert, er muss viel schlucken, er wird durch die Untreue des Partners verletzt, seine Liebe wird immer wieder auf eine harte Probe gestellt. Gott ist der Herr der Geschichte, aber er ist in dieser „Beziehungskiste“ nicht immer Herr der Lage. Er wird zum Reagieren gezwungen, muss seine Pläne ändern, ist ständig in Aktion und beschäftigt mit dem Löschen von Bränden und dem Aufräumen von Scherben. Und wenn die Wut enttäuschter Liebe mit ihm durchzugehen droht, dann müssen andere ihn daran erinnern, dass er sein Wort gegeben und diesen Bund geschlossen hat. Geschlossen hat er ihn mit einem Partner, der zeitweise deutlich weniger Interesse hat an der Beziehung oder jedenfalls ganz andere Vorstellungen davon. Das führt letzten Endes den Bündnispartner, das Volk Israel in die politische und religiöse Katastrophe. Aber es führt nicht in die Trennung, es kommt nicht zur Scheidung. Der Bund wird erneuert, das Herz des Geliebten neu geformt (Jeremia 31,31). In der Menschwerdung Gottes gewinnt dieser Bund dann die Dimension einer weltumspannenden Partnerschaft.

### **(2) Hören und reden**

Die Psalmen geben Einblick in die andere Seite dieser Beziehung. Ja, auch das Volk, die „Braut“ hat zu tun. Lobpreis und Dank, Klage und Verzweiflung, das Bekennen von Schuld und das Warten auf die Antwort des Geliebten, aber auch die leidenschaftliche Liebeserklärung: „Wenn dein Gesetz nicht gewesen wäre, so wäre es vorbei mit mir“ (Psalm 119,113). Deshalb ist auch das Studium des Gesetzes, ja der ganzen heiligen Schrift ein wichtiger Teil der Beziehungsarbeit. Wenn das Miteinander von Gott und Mensch gelingen soll, dann muss ich wissen, was mein Partner von mir erwartet und was er mir schenkt. Miteinander reden, aufeinander hören, einander ausreden lassen ist wesentlicher Bestandteil dieser und jeder Beziehung. Und es ist Arbeit, ich muss es wollen, mir Zeit dafür nehmen. Die komplette biblische Überlieferung mit ihren unermesslichen Schätzen verdankt sich der Tatsache, dass Menschen auf Gott gehört haben, das Gehörte gedeutet und in der Kraft des Heiligen Geistes durchdrungen haben.

### **(3) Ora et labora**

Damit habe ich im Grunde die Frage vom Anfang beantwortet. Beziehungsarbeit ist eine besondere Form von Arbeit. Immer liegt ihr eine Entscheidung zugrunde, und auch im Fall der Ehe zwischen Mann und Frau ist die

Beziehung ein wechselseitiges Bündnis. Dieses ist klar und unwiderruflich, eng verbunden mit dem biblischen Bundesgedanken. „Ja, ich will dir treu sein. Ja, ich will dir dienen. Ja, ich werde für Dich eintreten, komme, was mag.“ Liebe meint in der Bibel nicht das Gefühl, das ich für jemanden hege, sondern wie ich ihn oder sie behandle. Weil die irdische Liebe gefühlsmäßigen Schwankungen unterworfen ist, werde ich arbeiten – und beten. In der richtigen Reihenfolge: Ora et labora. Bete und arbeite. Also bete ich, dass Gottes Heiliger Geist meine Beziehungen belebt und inspiriert, mich wachsam und hellhörig macht für die Bedürfnisse der anderen, auch dass ich Schuld eingestehen und um Vergebung bitten kann. Und dann kommt die Arbeit. Damit ist nicht gemeint, dass ich aufgrund eines spontanen Einfalls mal den Müll raustrage oder das Gemüse schneide, um mich danach etwas besser zu fühlen. In der Ehe sind überraschende Liebeserweise sicher nicht schlecht für die Beziehung. Viel wichtiger aber ist die Frage, welche „Sprache der Liebe“ mein Bundespartner versteht und ob ich bereit bin, diese Sprache zu lernen, auch wenn meine Persönlichkeit völlig anders gestrickt ist. Daneben lebt die Beziehung von einer Struktur des Miteinanders, die oft gegen äußere Widerstände erkämpft werden muss: gemeinsam besuchte Gottesdienste, die ich für grundlegend halte. Gemeinsame Mahlzeiten, zu deren Vorbereitung die Lasten fair verteilt werden. Wochenenden, in denen es keinerlei berufliche Verpflichtungen gibt. Manchmal sind es harte Zeiten, in denen es viel Mühe, Missverstehen und Schuld zu bewältigen gibt. Aber der Gewinn ist unermesslich. Ein immer tieferes Verstehen, eine immer größere Sehnsucht, ein immer effektiveres Zusammenspiel der Gaben und Kräfte.

Übrigens: Es darf gelacht werden. Vor allem über sich selber. Beziehungen haben wohl einen tiefen Ernst. Zugleich sind sie geprägt von Heiterkeit, Gelassenheit, Humor. Das macht die manchmal harte Arbeit wieder leicht. Und von den „Früchten“ dieser Arbeit können viele Menschen profitieren.

Aus TO, Zeitschrift des Albrecht Bengel-Hauses  
Dr. Friedemann Fritsch (f.fritsch@bengelhaus.de)

Die Zeitschrift kann auch abonniert werden, bitte schreiben Sie an: info@bengelhaus.de

# Abende voller Hoffnung

## Evangelist Lutz Scheufler gestaltet bei einer Themenreihe in Stein sieben Gottesdienste

Nicht lange dauert es, bis das Publikum unter den Masken kräftig mitsingt: Lutz Scheuflers Lieder sind mitreißend, eingängig und voller Botschaften. Im Gemeindehaus der evangelischen Kirche in Stein lädt der Liedermacher und Prediger die Menschen dazu ein, über den Glauben nachzudenken, sich auf ein Leben mit Gott und Jesus einzulassen. Mit Musik, Gesang und einer Andacht hat er dort von Sonntag bis Samstag eine Woche lang sieben Abende gestaltet, jeden zu einem anderen Thema. Ein niederschwelliges Angebot soll das Ganze sein, ohne allzu viel Liturgie und Formalitäten. „Das ist schon etwas Außergewöhnliches, das aus dem gängigen Rahmen fällt“, sagt Pfarrerin Gertrud Diekmeyer und erklärt: Im Kern drehe sich bei den sieben Gottesdiensten alles um die Frage: „Haben wir als Menschen eine Hoffnung, die uns einen Horizont in die Ewigkeit aufreißt?“ Für die Pfarrerin steht eindeutig fest: „Die Hoffnung wird mit Jesus verkündigt.“ Es gehe darum, Vertrauen zu Gott zu wagen, wirklich auszuprobieren, ob Gebete erhört werden und, ob sich etwas verändert, wenn man auf die Zusagen Gottes baue. „Jesus ist der Kronzeuge für das Leben schlechthin, aber es gibt auch die kleineren, menschlichen Zeugen für die Wahrheit des Evangeliums“, sagt Diekmeyer.

Auch sie sitzt im Publikum und hört aufmerksam zu, als Scheufler seinen Gottesdienst gestaltet. Der ist in Stein längst kein Unbekannter mehr: Vor zwei Jahren war er schon einmal da und hat an vier Abenden musiziert und gepredigt. „Das ist damals so gut angekommen, dass wir direkt danach vereinbart haben, dass wir das wiederholen wollen“, erzählt Diekmeyer, die sich freut, dass es nach vielen Monaten der Corona-Einschränkungen nun geklappt hat. Scheufler arbeite mit aus dem Leben gegriffenen Beispielen und mit einer Sprache, die jeder verstehe. Ein Konzept, das gut anzukommen scheint. Der Zuspruch ist laut Diekmeyer

„immer relativ gleichmäßig“ und liegt jeden Abend zwischen 30 und 50 Gläubigen. „Wir sind sehr dankbar, dass es angenommen wird, gerade in dieser Zeit.“ Scheufler will mit den Menschen auf Augenhöhe ins Gespräch kommen. Mit seiner Akustikgitarre und seiner Mundharmonika erzählt er im Steiner Gemeindehaus seine Geschichten, immer im Plauderton, nie belehrend.

Am einem der Abende geht es unter anderem um Vorhersagen. Von Menschen gemacht, versuchen sie auf Basis der Vergangenheit die Zukunft zu erraten. Doch oft genug klappt das nicht. Scheufler erklärt, er lege sein Leben und sein Schicksal in die Hand des Schöpfers. Und er betont: „Wer Jesus kennenlernen will, kann ihn nur durch die Bibel kennenlernen.“ Der aus Sachsen kommende Evangelist spendet den Segen, spricht ein Gebet und bietet an, nach dem Gottesdienst für den persönlichen Austausch zur Verfügung zu stehen. Er schreibt seine eigenen Lieder und verpasst bekannten Gospels einen neuen, deutschsprachigen Text. Sie tragen Titel wie „Ich komme jetzt zu dir“, „Angekommen im Knast“ und „Erstaunliche Liebe“ und sind zum Teil auch von persönlichen Erlebnissen und Begegnungen inspiriert.

- Nico Roller



*Beide dem Glauben verbunden: Pfarrerin Gertrud Diekmeyer freut sich, dass Evangelist Lutz Scheufler für eine Themenwoche wieder nach Stein gekommen ist. (rol)*

# St. Martinsfest der Kinder im „Storchennest“

---

„Mit Laternenlicht ziehen wir durch die Nacht, denn heut' wird ganz besonders an dich gedacht- St. Martin, St. Martin.

So wie du woll'n auch wir zu den Menschen sein, wer in Not ist, den lassen wir nicht allein.

Teilen können wir Haus, Spielzeug, Wasser, Brot, unsre Freude und auch Tränen in der Not- St. Martin, St. Martin“

... so sangen wir am 11. 11.2021 bei unserem diesjährigen Laternenfest. Wie St. Martin mit seinem warmen Herz den Mantel mit dem frierenden Bettler teilt, durften wir am Vormittag erleben. Es ist schon eine Tradition geworden, dass uns Frau Stefanie Jost mit ihrem Haflinger Mira besucht und zusammen mit Frau Ade als Bettler diese Geschichte nachspielt. Immer wieder kommt hierbei eine ganz besondere Atmosphäre auf, die vom Gesang unserer Kindergartenkinder umrahmt wird.



Am Nachmittag feierten wir dann in den einzelnen Gruppen und teilten, inspiriert von St. Martin, unseren großen Martinsreiter aus Hefeteig. Bei Einbruch der Dunkelheit machten wir uns dann gemeinsam auf den Weg, um mit unseren Laternen das Licht in die Welt zu tragen. Es war ein sehr nebliger, dunkler und kalter Abend. Mit Gesang und viel Freude liefen wir durch die Straßen. Zahlreiche Anwohner in der Sandgrube und der Heimbronner Straße beleuchteten uns den Weg und hatten viele Kerzen und Lichter an, in und vor den Häusern aufgestellt.

Mit dem Segenslied „Der Vater im Himmel segne dich und passe auf dich auf. Er gebe dir was nötig ist, verlasse dich darauf.“ schickten wir die Familien auf den Nachhauseweg.

Wir sind dankbar, dass wir diesen Tag gemeinsam so erleben konnten. Es war wunderschön.



---

## Kontakt

In der kommenden Zeit möchten wir mit den Mitgliedern unseres Diakoniefonds Kontakt aufnehmen, um zu hören, wie es ihnen geht, welche Bedürfnisse und Fragen sie haben. Wir sind der Überzeugung, dass der Mensch ein soziales Wesen ist und deshalb - gerade in der jetzigen Zeit - persönliche Ansprache immer wichtiger wird, dass wir uns verstärkt um unseren Nächsten kümmern müssen.

---

## Neues von der Stephanuskantorei

Die Stephanuskantorei probt seit September wieder regelmäßig, man erinnert sich allseits gern an das stimmungsvolle Serenadenkonzert im Sommer.

Der Chor bereitet sich nun auf die musikalische Umrahmung folgender Veranstaltungen vor:

15. Dezember 2021 um 18 Uhr: Adventsvesper;  
2. Weihnachtsfeiertag um 10 Uhr: Ökumenischer Weihnachtsgottesdienst. Am 4. Advent werden sich auch Mitglieder der Stephanuskantorei an dem schon zum dritten Mal stattfindenden stimmungsvollen Pforzheimer Adventssingen beteiligen. Dieses Jahr treffen sich die Chöre aus Pforzheim und dem gesamten Enzkreis nicht in der Pforzheimer Schlosskirche, sondern im Stadion/ Brötzinger Tal, Start ist um 16 Uhr.

# Lebendiger Adventskalender Stein 2021

Auch in diesem Jahr laden die evangelische und katholische Kirchengemeinde wieder zum lebendigen Adventskalender ein.

Vom 28.11. bis zum 24.12. wird sich jeden Abend von 17:00 bis 19:00 Uhr irgendwo in Stein ein „Fenster“ öffnen. Während dieses Zeitraumes sind Sie herzlich eingeladen, vorbeizukommen, innezuhalten und zu staunen. Bitte beachten Sie die geltenden Corona-Regeln.

Datum	Tag	Adresse
28. Nov	So	Auftaktgottesdienst für Familien um 18:00 Uhr vor der Stephanuskirche, gestaltet vom Team <i>Stein mal anders</i> und <i>Sonntagstreff</i>
29. Nov	Mo	Fam. Kordwittenborg, Sonnetstr. 13
30. Nov	Di	--
01. Dez	Mi	Adventsvesper: Fam. Rothen u. Schüler, Evang. Kirche 18:00 Uhr
02. Dez	Do	Fam. Hirschbach, Großer Garten 3
03. Dez	Fr	Fam. Weißflog, Gartenstraße 15
04. Dez	Sa	--
05. Dez	So	Arbeitskreis Israel, Turnstraße (beim Sportplatz)
06. Dez	Mo	Heynlin-Kindertagesstätte
07. Dez	Di	Fam. Gfrörer, Talstr. 13
08. Dez	Mi	Adventsvesper: Fam. Rothen u. Schüler, Evang. Kirche 18:00 Uhr
09. Dez	Do	Fam. Kappler u. Modritsch, Kopernikusstr. 7
10. Dez	Fr	Fam. Edinger, Nußbaumer Weg 5/1
11. Dez	Sa	--
12. Dez	So	Musikverein, vor dem Evang. Gemeindehaus 17:00 Uhr
13. Dez	Mo	Evang. Kindergarten Storchennest
14. Dez	Di	Katholisches Gemeindeteam, Katholische Kirche
15. Dez	Mi	Adventsvesper: Stephanuskantorei, Evang. Kirche 18:00 Uhr
16. Dez	Do	Fam. Klingel u. Wirth, Alte Brettener Str. 35
17. Dez	Fr	Fam. Vetter, Kopernikusstr 5a
18. Dez	Sa	Fam. Mack, Rogner, Garbarek, Kepplerstr. 19
19. Dez	So	Fam. Kraus, Bachgasse 14
20. Dez	Mo	Fam. Gordan, Großer Garten 27
21. Dez	Di	Fam. Zilly u. Royal Rangers, Fallfeldstr. 24
22. Dez	Mi	Fam. Ruf, Falkenweg 10
23. Dez	Do	Fam. Kraus, Bauschlotter Str. 39
24. Dez	Fr	Weihnachtsgottesdienste

## Freud & Leid

### BEERDIGUNGEN

Waltraud Seiter, Wolfgang Gottschalk Helene Lange, Günter Kunzmann

### TAUFEN

Emmi Vetter, Lias Stoll

### TRAUUNGEN

Jan und Juliane Huber, geb. Klotz

### GEBURTSTAGSGRÜSSE

#### Dezember

Inge Klotz 84 Jahre, Siegfried Thiele 75 Jahre, Hans-Dieter Ebert 75 Jahre, Dora Syrbe 75 Jahre, Petra Malingriaux 70 Jahre, Christa Schäfer 79 Jahre, Christel Thalhammer 87 Jahre, Ellen Scheible 85 Jahre, Anita Filz 85 Jahre, Silvia Boulanger 78 Jahre, Helmut Zdarsky 83 Jahre, Reinhard Walth 77 Jahre, Gertrud Kunzmann 98 Jahre, Horst Kälber 84 Jahre, Sonja Pergert 76 Jahre, Christa Grun 79 Jahre, Horst Müller 78 Jahre, Marianne Huslig 78 Jahre, Alwin Kunzmann 87 Jahre, Hilde Wolf 84 Jahre

#### Januar

Anna Nesterenko 89 Jahre, Erika Brodkorb 85 Jahre, Rüdiger Schrade 86 Jahre, Hildegard Klotz 86 Jahre, Hans Hofsäb 83 Jahre, Hildegard Morlock 75 Jahre, Lore Ruf 89 Jahre, Heinz-Dieter Spindler 80 Jahre, Helmut Mayer 78 Jahre, Renate Pfrommer 82 Jahre, Hans-Peter Nolle 87 Jahre, Margot Weinbrecht 75 Jahre, Marga Zdarsky 75 Jahre, Hans-Jörg Engel 78 Jahre, Rolf Balzer 78, Klara Frey 76 Jahre, Galina Walth 75 Jahre, Peter Ruf 78 Jahre, Christa Kaucher 86 Jahre, Gerda Blödorn 84 Jahre, Horst Bock 83 Jahre, Hans Hitzinger 86 Jahre, Dieter Aydt 84 Jahre, Harald Kurz 70 Jahre, Pauline Hester 99 Jahre, Hans Schäfer 83 Jahre, Ursula Andreas 70 Jahre

#### Februar

Otilie Klingel 78 Jahre, Dieter Metzger 92 Jahre, Uwe Baumann 83 Jahre, Annelore Dunkel 75 Jahre, Irmgard Bräuner 85 Jahre, Adolf Manako 82 Jahre, Elsbeth Metzger 94 Jahre, Dr. Anita Jacobs 79 Jahre, Ulrich Bahlo 81 Jahre, Peter Brodkorb 87 Jahre, Hans Stiegele 84 Jahre, Ursula Miebling 77 Jahre, Heinz Kern 75 Jahre, Wilfried Ennulat 83 Jahre, Erika Möbner 87 Jahre, Roland Zipse 70 Jahre, Herbert Leßnerkraus 85 Jahre, Leopold Morlock 85 Jahre, Alwin Bauer 88 Jahre, Paul Sixt 92 Jahre, Walter Gassenmeier 86 Jahre, Waltraud Fix 93 Jahre, Jürgen Morlock 70 Jahre, Ruth Gassenmeier 86 Jahre, Peter Faulhaber 81 Jahre, Wolfgang Walz 77 Jahre, Jürgen Klein 77 Jahre

# Gottesdienste

## Dezember

1.12.21	18:00 Uhr	Adventsvesper mit Familie Rothen und Instrumentalschülern
5.12.21	10:00 Uhr	Gottesdienst am 2. Advent
	11:15 Uhr	Mini-Gottesdienst
8.12.21	18:00 Uhr	Adventsvesper mit Familie Rothen und Instrumentalschülern
12.12.21	10:00 Uhr	Gottesdienst am 3. Advent mit Jubelkonfirmation, Pfarrer(em.) Hans-Martin Griesinger
15.12.21	18:00 Uhr	Adventsvesper mit Stephanuskantorei
19.12.21	10:00 Uhr	Gottesdienst am 4. Advent, Pfarrer (em.) Dr. Hans-Gerd Krabbe
24.12.21	15:00 Uhr	Familiengottesdienst an Heiligabend
24.12.21	17:00 Uhr	Christvesper mit Musikverein
24.12.21	22:00 Uhr	Christmette mit Ehrenamtlichen
25.12.21	10:00 Uhr	Gottesdienst zum Christfest mit Abendmahl
26.12.21	10:00 Uhr	Gottesdienst am 2. Christtag mit Stephanuskantorei
31.12.21	18:00 Uhr	Gottesdienst zum Altjahresabend

## Januar

2.1.22	10:00 Uhr	Neujahrsgottesdienst
9.1.22	10:00 Uhr	Gottesdienst, Prädikant Werner Schlittenhardt
16.1.22	10:00 Uhr	Gottesdienst, Pfarrer(em.) Hans-Gerd Krabbe
23.1.22	10:00 Uhr	Gottesdienst

## Ökumenische Woche

### Montag, 24.1.22, um 19:30 Uhr

„Damit sie alle eins seien ...“ (Joh 17,21) Ökumene an der Bruchlinie des Glaubens  
Prof. Dr. Hubert Windisch, Regensburg im evangelischen Gemeindehaus

### Donnerstag, 27.1.22 19:30 Uhr

Ökumenischer Gottesdienst im Evangelische Gemeindehaus  
zum Thema: Menschen-Leben *von Gott gewollt und von Gott geliebt*  
mit Rektor Pfarrer Dr. Clemens Hägele und Studienleiter Pfarrer Dr. Friedemann Fritsch,  
Albrecht-Bengel-Haus Tübingen im evangelischen Gemeindehaus

### Freitag, den 28.1.22, um 19:30 Uhr

„Königskinder – unbeschreiblich wertvoll“  
ein musikalischer Abendgottesdienst mit ausdrucksstarken Liedern und ermutigenden Texten mit Katharina Neudeck  
– Mutter von drei Kindern, Sängerin, Komponistin, Musikerin aus Königsbach im evangelischen Gemeindehaus

### Sonntag, den 30.1.22, um 10:00 Uhr

30.1.22 10:00 Uhr Ökumenischer Familien-Gottesdienst in der St. Bernhard-Kirche

## Februar

6.2.22	10:00 Uhr	Gottesdienst, Prädikant Werner Schlittenhardt
13.2.22	10:00 Uhr	Gottesdienst
20.2.22	10:00 Uhr	Gottesdienst
27.2.22	10:00 Uhr	Gottesdienst

Hören und sehen Sie die Abendgottesdienste mit Lutz Scheufler, die Links sind fortlaufend in der Reihenfolge der Abende angeordnet.

<https://youtu.be/110x7u2QvbA>; <https://youtu.be/33V7zWSOdeI>; <https://youtu.be/bObvSM8bpO0>;  
<https://youtu.be/0UhbNG84zMI>; <https://youtu.be/96kNkQnPUQs>; [https://youtu.be/M\\_o0wYD-II0](https://youtu.be/M_o0wYD-II0)  
<https://youtu.be/YITf1pHn0kM>

**Aktuelle Hinweise zu den Gottesdiensten und kurzfristige Änderungen finden Sie auf unserer Website:  
[www.ev-kirche-stein.de](http://www.ev-kirche-stein.de)**

### **Evangelisches Pfarramt**

75203 Stein, Marktplatz 8  
Tel. 36 40 126, Fax 36 40 127  
email: stein@kbz.ekiba.de  
Internet: www.ev-kirche-stein.de

### **Bürostunden:**

Di., Mi. und Fr. 10.00-12.00 Uhr,  
Do. 16.00-18.00 Uhr

### **Sekretärin Ute Müller**

email: kontakt@ev-kirche-stein.de

### **Pfarrerin Gertrud Diekmeyer**

Tel. 36 40 122  
email: Gertrud.Diekmeyer@gmx.de

### **Kirchendienerin Maritta Gottschalk**

Karl-Möller-Str. 4, Tel. 6711

### **Gemeindehaus (Marktplatz 10)**

Sylvia Roller, Wagnerstr. 10  
Tel. 5 03 19

### **Evangelischer Kindergarten „Storchennest“**

Mühlstr. 4, Tel. 9844  
Leiterin Angelika Ade  
email: evang.kindergarten.stein@t-online.de

### **Musik in der Gemeinde:**

#### **Stephanuskantorei**

Ulrike Rothen, Tel.31 29 61

#### **Jugendband Gottesdienst**

Roman Rothen, Tel.31 29 61

### **Diakoniestation mobiDik**

75203 Königsbach, Goethestr. 4  
Tel. 31338-0

### **Diakonie Enzkreis**

Dienststelle Pforzheim (Lindenstr. 93)  
Tel.: 07231/9170-0  
email: pforzheim@diakonie-enzkreis.de

### **IMPRESSUM**

Herausgeber: Evang. Kirchengemeinde Stein  
Marktplatz 8  
75203 Königsbach-Stein  
Redaktionsteam: Pfarrerin Gertrud Diekmeyer,  
Horst Fix  
Layout: Fabienne Hofsäß  
Druck: Hoch-Druck  
75203 Königsbach-Stein

Erscheinungsweise: März, Juli, Oktober,  
Dezember

### **Bankverbindung**

VR Bank Enz plus eG  
IBAN DE64 6669 2300 0000 0066 02  
BIC GENODE61KBS

## 4 G

Gottesdienste können auch weiterhin nach den geltenden Corona-Regeln stattfinden, 3G ist dafür nicht vorgeschrieben. Bei uns erfahren wir, dass vier G unseren Glauben ungemein und immer aufs Neue stärken:

Gottes Wort, Gemeinschaft, Gesang und Gebet.

Kommen Sie unbeschwert und ohne Scheu!

## Brot für die Welt

Diesem Kirchenboten liegen Überweisungsträger für die diesjährige Aktion von „Brot für die Welt“ bei.

*Die Welt gestalten – Die Schöpfung bewahren*

Menschen in den Ländern des Südens werden darin unterstützt, dass Lebensmittel angebaut werden können auch unter sich verändernden klimatischen Bedingungen -z.B. durch den Anbau dürre- oder salzresistenter Getreidesorten, durch die Bereitstellung effizienter Bewässerungssysteme sowie durch das Anlegen von Steinwällen zum Schutz vor Erosion und Maßnahmen zur Katastrophenprävention und Energieeinsparung. Vielen Dank!

## Bild „Anbetung der Hirten“

Dieses Bild können Sie in unserer Kirche unter dem Kreuzifix betrachten. Es ist die Kopie einer russischen Ikone und wurde uns von Herrn Hans Bauer aus Königsbach geschenkt. Er hat es nach einem Druck hergestellt.

(Es sind kyrillische Buchstaben zu sehen, wer den Text entziffern kann, möge uns bitte den Inhalt mitteilen.)

